Zum 1000. Todesjahr des Hl. Ulrich, Bischofs von Augsburg

Autor(en): **Dejaco, Dona**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUM 1000. TODESJAHR DES HL. ULRICH, BISCHOFS VON AUGSBURG

Ausstellung schwäbisch-alemannischer Kunst in Augsburg mit bedeutenden schweizerischen Leihgaben (bis 16. September 1973)

Über genau 1000 Jahre lebt das Gedächtnis und die Verehrung für eine überragende Gestalt auch heute noch weiter: für Bischof Ulrich von Augsburg, den grossen Schwabenheiligen. Seine Verdienste um die Errettung Augsburgs aus der Ungarnnot um 955 n. Chr. in der denkwürdigen Schlacht auf dem Lechfeld, die auch für die alemannische Schweiz die endgültige Abwehr des Ungarnsturms bedeutete (917 war Basel gebrandschatzt worden, 926 die Klöster Rheinau und St. Gallen geplündert und verbrannt), seine allgegenwärtige Vorsorge und Stärkung der geistigen Widerstandskraft weit über die Grenzen seines Augsburger Bistums und des Schwabenlandes hinaus, sein Kampf für die Einheit Europas und das friedliche Nebeneinanderbestehen der Völkerschaften sind in zahlreichen Schriften dargelegt.

In Augsburg wurde anlässlich der 1000. Wiederkehr des Todesjahres des Kirchenpatrons und Reichsfürsten im Rathaus eine Kunstausstellung von europäischem Rang unter dem Titel «Suevia Sacra» eröffnet. Gegenstand ist die frühe Kunst des gesamten schwäbischen Einflussbereiches vom 7. bis 13. Jahrhundert. 250 erlesene, aus Europa und Übersee zusammengetragene Werke der Bildhauerei, Buchmalerei, Goldschmiedekunst, Glasmalerei, Elfenbeinplastik, Bronze- und Textilkunst zeigen vor allem die Kunsttätigkeit der Bischofsstädte Augsburg und Konstanz sowie der klösterlichen Zentren von Zwiefalten, Ottobeuren, Weingarten, Hirsau, Reichenau, St. Gallen, Chur und Rheinau (Kt. Zürich) auf.

Der Einflussbereich schwäbisch-alemannischer Kunst der karolingisch-romanischen Zeit erstreckt sich also auch über weite Gebiete der heutigen Ostschweiz. Aus diesem Grunde werden auch einige bedeutende Leihgaben aus verschiedenen Museen unseres Landes in Augsburg zu sehen sein. So unter anderem der prachtvolle silbergetriebene Reliquiarkopf des heiligen Mauritius (um 1180) aus dem Benediktinerkloster Rheinau, ein edelsteingespickter Prunkeinband eines Evangeliars (um 1220), ein durchbrochener Bronzeleuchterfuss (um 1100) (alles Schweiz. Landesmuseum). Ein seltenes karolingisches, goldgetriebenes Eucharistiekästchen des 8. Jh. verliess den Churer Domschatz für die Dauer der Ausstellung. Weitere Leihgaben stammen aus Basel und St. Gallen. Insbesondere mit dem Kloster St. Gallen ist die Gestalt des hl. Ulrich aufs engste verknüpft, wurde der aus alemannischem Adel stammende Knabe doch in der Benediktinerabtei auf seinen geistlichen Beruf vorbereitet. Ulrichs Vater, Hucpald, residierte auf der Kyburg bei Winterthur, bevor er sich im schwäbischen Wittislingen niederliess.

Unzählige Kirchen und Kapellen der Schweiz haben den hl. Ulrich zum Patron, was die enge kirchengeschichtliche Verbundenheit unseres Landes zu diesem grossen Geistlichen der Ottonenzeit aufzeigt. Dona Dejaco

Sankt Ulrich in der Kathedrale von St. Gallen. Photo R. Binder

SCHWEIZER KULTURLEBEN IM AUGUST

LUZERN IM FESTGLANZ DER MUSIK

In einzigartiger Fülle und Vielgestalt entfaltet sich auch im 35. Jahr das Programm der Internationalen Musikfestwochen Luzern. Zwischen dem 15. August und dem 8. September gibt es nur wenige Tage, an denen anstelle einer musikalischen Veranstaltung eine Aufführung des Schauspiels «Don Juan oder die Liebe zur Geometrie» von Max Frisch im Stadttheater Luzern besucht werden kann. Reichste Abwechslung bieten schon die elf grossen Sinfoniekonzerte. Vier davon erfreuen durch die Mitwirkung des Schweizerischen Festspielorchesters, das an seinem dritten Abend, gemeinsam mit dem Luzerner Festwochenchor, das 1921 von Arthur Honegger komponierte Werk «Le Roi David» aufführt. Das Orchester des «Radio Svizzera italiana» übernimmt ebenfalls ein Sinfoniekonzert («Junge Künstler»), und das Sinfonieorchester des Südwestfunks Baden-Baden spielt an einem weiteren Abend «Musica Lucernensis». Zweimal erscheint Herbert von Karajan mit dem Berliner Philharmonischen Orchester; ebenfalls zweimal spielen die Wiener Philharmoniker (Dirigenten sind Karl Boehm und nach ihm Claudio Abbado). Den Abschluss der mehrwöchigen Festzeit bildet die konzertmässige Aufführung von Othmar Schoecks Musikdrama «Penthesilea», dargeboten vom Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester und zwei deutschen Chorvereinigungen. – Kaum aufzählbar ist die auf die verschiedensten Ansprüche abgestimmte Vielzahl der weiteren, zum Teil auf ungewöhnliche Stätten sich verteilenden Veranstaltungen. Es sei nur hingewiesen auf die «Elektronische Musik», die beiden Serenaden vor dem Löwendenkmal, «Musica Nova» (Ur- und Erstaufführungen eines New Yorker Kammerensembles) und «Musica Antiqua» eines schwedischen Sing- und Tanzensembles im Stadttheater, ferner auf das grosse Chorkonzert unter Wolfgang Sawallisch und «Perspektiven» des Berner Streichquartetts. Nicht zu vergessen die Solisten- und Kammermusikkonzerte der internationalen Musikfestwochen Luzern.